

PÄDAGOGISCHES KONZEPT & KINDERGARTENORDNUNG „WURZELZWERGE E.V.“ SCHROBENHAUSEN

I. PÄDAGOGISCHES KONZEPT UND ALLGEMEINES ZU WALDKINDERGÄRTEN

1. Pädagogische Schwerpunkte
2. Bewegung
3. Soziales Verhalten
4. Freies Spiel
5. Umwelt
6. Partizipation und Demokratie
7. Musik
8. Naturwissenschaft
9. Mathematische Kompetenzen
10. Vorschulerziehung
11. Feste im Jahreslauf

II. KINDERGARTENORDNUNG WURZELZWERGE E.V.

1. Trägerschaft
2. Standort Bauwagen, Schutzraum & Wetter, Toilette
3. Aufnahme der Kinder
4. Anzahl Kinder, Gruppeneinteilung
5. Öffnungszeiten, Kernzeiten & Schließtage
6. Gebühren, Finanzierung
7. Personal, Teamarbeit
8. Eingewöhnung
9. Elternarbeit
 - Elternverantwortlichkeiten
 - Elterngespräche - Entwicklungsgespräche
 - Jährliche Elternbefragung
 - Informationsaustausch
 - Elternabende
 - Kritik & Anregungen

10. Entwicklungsbeobachtung - Dokumentation
11. Brotzeit & Mittagessen
12. Erste Hilfe
13. Krankheiten
14. Gefahrenquellen und Aufklärung
15. Ausrüstung
16. Tagesablauf
17. Ausflüge
18. Kooperation / Zusammenarbeit mit der Grundschule
19. Entlassung in die Schulzeit
20. Aufsichtspflicht und Abholberechtigung
21. Versicherung
22. Kinderschutz nach SGB VIII
23. Datenschutz

I. ALLGEMEINES ZU WALDKINDERGÄRTEN

Was ist ein Waldkindergarten?

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Skandinavien. Dort wird diese Form der pädagogischen Betreuung schon seit Jahrzehnten mit großem Erfolg praktiziert. In Deutschland gibt es derzeit weit über 1.000 Waldkindergärten. Waldkindergärten sind Kindergärten ohne Wände und ohne vorgefertigtes Spielzeug. Die Kinder werden zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter im Freien betreut und erleben somit unmittelbar das einzigartige Zusammenspiel der Natur im Jahreslauf. In einer reizüberfluteten, übertechnisierten, wenig durchschau- und gestaltbaren Zeit ist der Waldkindergarten eine besondere, zukunftsweisende Alternative zur konventionellen Kinderbetreuung.

Entdecken, Erforschen, Erfinden

Die Kinder beschäftigen sich im Natur- und Waldkindergarten überwiegend mit den Naturmaterialien, die sie in Wald, Feld und Flur finden. Sie bauen daraus Spielzeug und fertigen Werkzeug an. Sie erschaffen eigene Spielwelten. Naturgegenstände verwandeln sich spielerisch in Kultur- und Naturobjekte. Ein Stein wird Auto, Käfer, oder Handy. Ein Ast erhält Zauberkraft und wird als Schutz mit auf die Abenteuerreise genommen. Blätter werden untersucht, nach Farben aufgereiht, Eicheln werden gegen Kastanien getauscht. Auf dem Boden entstehen plastische und gezeichnete Bilder. Pilze werden betrachtet und ein toter Vogel begraben.

Der Waldkindergarten ist ein Kindergarten wie jeder andere auch. Die pädagogische Arbeit findet hier allerdings auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln statt. Die Natur stellt zum Lernen unzählige Inhalte, Objekte und Materialien kostenlos zur Verfügung. Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben finden sich auch in der Natur. Den Kindern stehen nach Bedarf Scheren, Stift, Farben, Papier, Werkzeug, Musikinstrumente und Bücher zur Verfügung. Materialien wie Lupe, Mikroskop, Laptop, CD-Player kommen erst in zweiter Linie zum Einsatz.

Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten und Untersuchungen sowie laufende Rückmeldungen aus Schulen zeigen, dass Natur- und Waldkindergartenkinder hervorragend auf den Lebensabschnitt „Schule“ vorbereitet werden. Die Natur- und Waldkindergärten bieten beste Voraussetzungen, um die wachsenden Herausforderungen des Lebens zu bestehen.

Die pädagogischen Chancen eines Waldkindergartens

1. Platz haben zum "Kindsein" im wahrsten Sinne des Wortes: Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen... Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden.

2. Die erholsame Umgebung des Waldes und der Natur stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Drei bis vier Stunden täglich frische Luft bedeuten auch weniger Infektionskrankheiten, die gewöhnlich in geschlossenen warmen Räumen übertragen

werden. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.

3. Die Zunahme an Kraft und Ausdauer, an Sicherheit und Selbstvertrauen der Kinder beim freien Spielen zeigt sich ganz deutlich, wenn sie z.B. auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren.

4. Beim freien Spiel ohne Spielsachen wird die Phantasie der Kinder gefordert, sie äußern ihre Wünsche und Bedürfnisse, erkennen die der anderen Spielteilnehmer und respektieren sie. Sie lernen sich zu einigen, damit das Spiel beginnen kann und Spaß macht.

5. Zu einer gesunden körperlichen Entwicklung gehört auch eine vollwertige Ernährung mit natürlichen Produkten.

6. In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich wie Wald oder Natur können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.

7. Es gibt keine hohen Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder erleben wieder Stille. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Gerade Wald und Wiese ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

8. Die natürliche Umgebung wirkt ganzheitlich durch das Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeiten. Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen, der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt.

9. Unmittelbares und achtsames Erleben, jeglicher Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von "Projektionen aus zweiter Hand" geben Selbstwertgefühl und insbesondere emotionale Stabilität. Sie sind die besten Voraussetzungen, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

10. In Wald- und Naturkindergärten können die Kinder eher die Notwendigkeit von Regeln und Geboten erfahren, ihren Sinn erkennen und sie nachvollziehen, weil sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind. Regeln und Gebote können im Wald auf ein Mindestmaß reduziert werden.

11. Ein Kindergarten ohne "Tür und Wände" hilft, dass sich Aggressionen gar nicht erst so

immens aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte im Einzelfall konstruktiv zu lösen.

12. Der Wald und die Wiesen bieten einen Schonraum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder dann die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust ausleben. Dabei werden Intuition und Phantasie besonders durch die Vielfalt der Natur angesprochen und kreative Kräfte geweckt, die zudem durch besondere Handlungsangebote unterstützt werden. Das tägliche Erleben der Natur in dieser Art und Weise ist für Kinder ein wirkliches Abenteuer.

13. Auf dem Hintergrund der Förderung der körperlichen und seelischen Stabilität, sind die Kinder für den kognitiven Bereich motivierter und leistungsfähiger. Sie werden darin durch vielfältige Informationsangebote aus verschiedenen Wissensgebieten gefördert.

14. Aus einigen oben erwähnten Aspekten ergibt sich, dass im Wald- oder Naturkindergarten vielen Verhaltensauffälligkeiten vorgebeugt und entgegengewirkt werden kann.

1. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

*Erkläre mir - und ich vergesse.
Zeige mir - und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun - und ich verstehe.
(Konfuzius)*

Kinder gestalten ihre Persönlichkeitsbildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie übernehmen für ihre Entwicklung Verantwortung. In einem Umfeld, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen und täglich ausreichend Möglichkeit erhalten sich zu bewegen, können sie aktiv lernen und sich positiv entwickeln. Kinder lernen ganzheitlich - mit all ihren Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben, eigenaktiv und selbstständig zu erfahren, dass sie Ideen und Interessen entwickeln und festigen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen dürfen und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig über den Austausch mit anderen.

Der Wald- und Naturkindergarten orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Unterschied zum Regelkindergarten integrieren wir ökologische Pädagogik und wollen so im Sinne der anerkannten Bildungs- und Erziehungsziele Umweltbewusstsein schaffen. Diese Ziele durch die Naturerfahrung mit ihren

ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln, ist inhaltlicher Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten. Aus diesem theoretischen Ansatz ergeben sich Grundsätze der Waldpädagogik, die in der Präambel zur Satzung des Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V. wie folgt formuliert sind:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern, die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Erfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und die Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten. Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeiten, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität. Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen. Die Aufgabe der begleitenden ErzieherInnen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können.“

2. BEWEGUNG

Das kleine Kind ist immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und mit allen seinen Sinnen. In der Kindheit hat Bewegung eine überragende Bedeutung.

Die Bewegung, sei sie motorischer oder sensorischer Art, schlägt sich beim Kind in neurologischen Strukturen nieder. Dieses Wechselspiel beginnt mit der ersten Koordination der Augen und der Kontrolle der Kopfbewegungen, geht weiter beim Spiel mit den eigenen Händen und Füßen und später beim Rollen, Robben, Krabbeln, Aufrichten und Gehen. Parallel zu diesen intensiven, wenn auch unbewussten, sensomotorischen Leistungen des Kindes reifen die Sinnesorgane und die Strukturen des Nervensystems aus. Diese Strukturen bilden die Grundlage für Sprach- und Denkfähigkeit.

Bis zum fünften Lebensjahr gewinnt das Kind Sicherheit im Gleichgewicht halten, es kann Treppen steigen, ausdauernd gehen, hüpfen, springen, sich an- und ausziehen. Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern, was für die Schulfähigkeit der Kinder eine wichtige Voraussetzung ist.

Im Waldkindergarten haben die Kinder genügend Zeit und Raum zum Gehen, Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Matschen, Bauen und Schwimmen. Mit angeleiteten Bewegungsspielen wie „Geh Bock - Steh Bock“, „Taubenhaus“ oder aber auch Ballspielen und Tänzchen werden vorgegebene Bewegungsabläufe geübt.

Eine Grundbedingung ist es, dass Erwachsene dem Kind gestatten, die einzelnen Entwicklungsschritte und Erfahrungen im individuellen Tempo zu durchlaufen.

3. SOZIALES VERHALTEN

Die Ausbildung sozialer Fähigkeiten hat eine wesentliche Voraussetzung: Um Mitgefühl und Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, muss das Kind zunächst sich selbst als individuelle Persönlichkeit erleben und behaupten können, muss sich von den Mitmenschen angenommen und bestätigt fühlen. In dem Maße, in dem es Sicherheit und Geborgenheit in verlässlichen menschlichen Bindungen erfährt, entwickelt es sein Selbstwertgefühl und seine Selbständigkeit, und erst auf dieser Grundlage gewinnt es die Freiheit, nicht nur auf sich zu blicken, sondern sich auch mit Interesse und Hilfsbereitschaft anderen Menschen zuzuwenden.

Auf diesem Weg zur Sozialfähigkeit hat das Kind bereits erste Schritte getan, wenn es aus der kleinen Gemeinschaft der Familie in die größere, ihm zunächst fremde Gemeinschaft des Kindergartens kommt. In der altersgemischten Gruppe trifft das Kind sowohl auf jüngere als auch auf ältere Kinder, mit denen es sich arrangieren muss. Hier ergeben sich vor allem für Einzelkinder vielfältige soziale Erfahrungen.

Andererseits wird dafür gesorgt, dass das Kind auch in dieser neuen, größeren Gemeinschaft Geborgenheit und Sicherheit erleben kann. Das über längere Zeit konstant bleibende Gruppengefüge lässt ihm Zeit und Raum, um in einem vertrauten Menschenkreis und Umfeld seine individuelle Entwicklung zu durchlaufen und tragende Beziehungen zu den anderen Kindern und zu den Erziehern aufzubauen.

Die altersgemischte Gruppe erweist sich als eine natürliche Hilfe auf dem Weg zur Sozialfähigkeit; den Großen sind die Abläufe schon so vertraut, dass sie den kleineren Kindern Vorbild sein können.

Auch Konflikte gehören zum Alltag. Sie sind Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse und Interessen und damit Bestandteil menschlicher Kommunikation.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre erlernten Sozialkompetenzen einzusetzen und Konfliktlösungsstrategien zu erproben. Wir versuchen, den Kindern den größtmöglichen Gestaltungsfreiraum zu geben und bieten ihnen bei Bedarf Unterstützung an, um durch die gemeinsam gefundene Lösung eine positive Lernerfahrung und daraus resultierend Kompetenzen im Konflikt- und Sozialverhalten erwerben zu können. Das wertschätzende und respektvolle Miteinander ist die Basis, um sich geborgen zu fühlen.

- Die Erzieher treten dem Kind gegenüber offen und wertschätzend auf. Morgens wird das Kind aufmerksam begrüßt und falls nötig, helfen wir bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern. Bei Konflikten verhelfen die Erzieher zu einem Perspektivwechsel durch einen Rollentausch - dadurch wird das Einfühlungsvermögen geschult. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre vorhandenen sozialen Kompetenzen in den Prozess der Konfliktlösung einzubringen.
- Großen Wert legen wir auf eine lebendige Kommunikationskultur. Wir unterstützen die Kinder darin, sich gegenseitig aussprechen zu lassen, zuzuhören und Fragen zu stellen.
- Die Kinder lernen im Waldkindergarten mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten, z. B. bei Festvorbereitungen, zusammenzuarbeiten. Sie lernen, sich mit anderen abzusprechen, etwas zu planen und den Plan abgestimmt umzusetzen.

Soziale Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf, deshalb ergeben sich viele Gelegenheiten für das Erlernen von Techniken zur Konfliktlösung.

4. FREIES SPIEL

Spiel ist für kleine Kinder Arbeit, mit der sie sich die Welt zu eigen machen. In keiner anderen Tätigkeit kann das Kind seine Selbstbildung so umfassend verwirklichen wie hier. Sämtliche Lebenskompetenzen werden grundlegend geübt. Das freie Spiel bietet eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung der Persönlichkeit. Das Kind erprobt Autonomie, Souveränität und Freiheit, da es aus eigenem Antrieb handelt und die Werte und Regeln selbst bestimmt.

Im Kindergartenalter will es seine Phantasie erproben, es will verwandeln, ergänzen, neu schaffen.

Sein Horizont erweitert sich dabei kontinuierlich. Seine Wahrnehmungen verknüpfen sich mit Gefühlen und Gedanken; Sinneszusammenhänge werden erfasst.

Im Waldkindergarten bieten die verschiedenen Naturspielräume immer wieder neue Spielmöglichkeiten. Die Spiele am Wasser sind anders als die im Wald oder auf der Wiese. Mit allen Sinnen kann gebaut, experimentiert oder geforscht werden. Die Kinder lernen in Rollenspielen voneinander. Sozialverhalten wird durch die anderen Kinder korrigiert und erlernt.

5. UMWELT

Kinder erleben die Umwelt im Spiel. Wälder und Wiesen sind voller Leben. Die Natur bietet alles, was die Kinder für ihre Spiele brauchen.

Sie fördert die gesunde Entwicklung der Kinder. Der Wald bietet ihnen die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen den Raum zu nehmen, den sie brauchen (z. B.: zum Zurückziehen und Alleine sein oder aber zum Toben und Herumtollen). Besonders wichtig hierbei ist, dass die Kinder im Wald oder den Wiesen Stille erfahren können. Gerade in unserer hektischen und reizüberfluteten Gesellschaft ist dies von besonderer Bedeutung. Die Kinder werden ausgeglichener und es entstehen weniger Aggressionen.

Allerdings steht nicht die Wissensvermittlung im Vordergrund, vielmehr kommt es darauf an, die Zeit und den Raum zu nutzen, um persönliche Bezüge zur Natur zu ermöglichen. Naturkenntnisse können beiläufig über Fragen beantwortet und vermittelt werden.

In Wäldern und Wiesen bietet das Gebüsch einen zentralen Erlebnisraum für Kinder. Im Frühjahr erfreut es uns durch seine Blütenpracht. Im Sommer durch sein grünes, schattenspendendes Laub. Im Herbst setzt das bunte Laub fröhliche Farbtupfer und im Winter geben die verschiedenen Silhouetten der Sträucher und Gehölze eine unverwechselbare Struktur.

Neben diesem Wechsel an Farben und Formen im Jahresverlauf gehören Gebüsch aber auch zu den wichtigen Spielräumen für Kinder. Sie geben Geborgenheit, bieten ideale Verstecke und ermöglichen ein von den Erwachsenen unbeobachtetes Spiel.

Kinder erleben ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Interessante Objekte werden angefasst, befühlt, ertastet, berochen, geschmeckt, erlauscht. Spielerisch erfassen und begreifen die Kinder ihre (Um)-Welt.

Sie entdecken Grenzen, setzen sich mit Gefahren auseinander, erproben ihre Kräfte und Fähigkeiten und üben ihre Geschicklichkeit - z. B. beim Spielen und Schwimmen in den Bächen der Umgebung.

Heutzutage müssen Naturkontakte mehr und mehr bewusst geschaffen werden. Beim „spielerischen“ Bearbeiten von Naturmaterialien mit Hilfe verschiedener Werkzeuge (z.B. Messer, Säge, Bohrer) werden Lebens- und Naturerfahrungen gesammelt, die sich positiv auf die Entwicklung auswirken.

Die Arbeit mit Naturmaterialien ermuntert die Kinder, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und fördert ihre Kreativität.

Die Kinder möchten mitgestalten, sie lernen, ihre Umwelt durch aktives „Tun“ zu begreifen. Jede Bewegung ermöglicht dabei einen neuen Eindruck. In einer natürlichen Umgebung erfahren Kinder, dass ihre Umwelt und somit auch das gesamte Leben dynamisch ist, sich ständig verändert.

Verändert sich die Natur, verändern sich auch die Erlebnisse und die Spiele in ihr. An einem Regentag ergeben sich andere Spiele als bei Sonnenschein. Im Frühjahrswald entdeckt man andere Geheimnisse als im Winterwald.

Unter freiem Himmel, in der Natur mit ihren Hecken und Gebüsch, dem Walddickicht, den Wiesen und Bächen Beobachtungs- und Wahrnehmungsgabe schulen und im Spiel lernen - dies ist im Waldkindergarten möglich.

6. PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE

„Partizipation“ bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Das beinhaltet zugleich das Recht, sich nicht zu beteiligen! Wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam planen und entscheiden, kann es zu Konflikten kommen. Konflikte werden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden, es werden gemeinsam Lösungen gesucht, die alle mittragen können.

Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis; sie ist ein Schlüssel zu Persönlichkeitsbildung und Demokratie.

Wenn Kinder regelmäßig beteiligt werden, dann erleben sie, dass ihnen zugehört wird und dass ihre Meinung wichtig ist. Sie entwickeln den Mut sich zu äußern und haben zunehmend Freude am Sprechen (Sprachkompetenz).

Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung!

Zu sehr sind Erwachsene noch daran gewöhnt, für Kinder zu denken, zu entscheiden und ihnen dadurch Verantwortung abzunehmen. Es gilt, einen Mittelweg zu finden. In diesem

Sinne wollen wir als Erwachsene die Verantwortung für die Kinder tragen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbst Verantwortung zu übernehmen.

Wesentlich ist, dass wir unsere Interessen und Standpunkte klar formulieren, ohne dabei die Kinder allzu sehr zu bevormunden.

Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Bildungsgeschehen (gelebte Alltagsdemokratie). Wichtige Aspekte sind dabei Gleichberechtigung, Wertschätzung und respektvolles Miteinander, denn jeder hat besondere Stärken und kann etwas einbringen.

Wichtig ist, den nötigen Raum zur Förderung der Entwicklung einer lebendigen Streitkultur sowie einer Kultur der Konfliktlösung zu schaffen.

Das Erwachsenen-Kind-Verhältnis ist getragen von einer kompetenzorientierten Grundhaltung, die danach fragt, was Kinder schon alles können, wissen und verstehen.

Um (Bildungs-) Prozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, stehen wir in der Verantwortung, nicht nur anregende Lernumgebungen zu schaffen, sondern auch unsere eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zu klären und die Glaubwürdigkeit (Authentizität) unseres Verhaltens laufend zu überprüfen (Selbstreflexion).

In unserem Kindergartenalltag fördern wir z.B. durch:

- Kinderkonferenz am Versammlungsort (Regeln im Kindergarten)
- Projektarbeit
- Reflexion mit Kindern
- Morgen- und Abschlusskreis

7. MUSIK

Musik sollte eine wichtige Rolle spielen. Musik berührt im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung. Musik führt zu Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke und damit zu Ausgeglichenheit. Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Der Musikunterricht regt Phantasie und Kreativität an und ermöglicht den Kindern, eigene musikalische Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann (z. B. Sprachkompetenz, Konzentration, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, auditives Gedächtnis, Intelligenz, Erlebnisfähigkeit, Emotionalität).

Im Kindergartenalltag:

- Singen jahreszeitlicher Lieder
- Bauen eines Holzxylophons
- Musikalische Gestaltung der Feste
- Wahrnehmung von Geräuschen (Vogelstimmen)
- Tägliches Singen beim Morgen- und Abschlusskreis

8. NATURWISSENSCHAFT

Nirgendwo kann man Naturwissenschaft unmittelbarer erfahren und erlernen als in der Natur. Viele Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen. Den Satz „Warum ist das so?“ kennen wohl viele Eltern.

Das kindliche Forscherinteresse gilt z.B. den Elementen oder den Wetterphänomenen und bringt eine Vielzahl von Fragen, bis hin zu der nach fernen Welten, hervor. Aktuelle Studien zeigen, dass drei- bis sechsjährige Kinder besonders aufnahme- und lernfähig sind.

Draußen im Freien können die Kinder z.B. erfahren, wie unterschiedlich sich Naturmaterialien anfühlen - sie begreifen durch Greifen.

Sie können u.a. beobachten, ob und wie etwas schwimmt, wie etwas wächst und die verschiedenen Aggregatzustände des Wassers sowie nahezu alle Wetterphänomene kennen lernen. Die Phänomene, mit denen sie in der Natur in Berührung kommen, entstammen ihrer kindlichen Lebenswelt und werden von den Erziehern in komplexe Zusammenhänge eingebettet.

Im Rahmen des Projekts „Forschen mit Fred“ wird die unbelebte Natur erklärt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nur die älteren Kinder fähig sind, die Inhalte zu verstehen.

Bei den Experimenten der unbelebten Natur geht es um:

- Lösen von Feststoffen
- Herstellen von Parfüm
- Feuerlöscher
- Luft
- Schwimmen
- Vitamine
- Farben
- Saugfähigkeit
- Klebstoff
- Schwarz / Weiß
- Regenwasser
- Salz

9. MATHEMATISCHE KOMPETENZEN

Die Welt ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen können.

Auch bei uns im Waldkindergarten gibt es Möglichkeiten, sich damit auseinanderzusetzen. Da wir das Jahr, die Woche und den Tag klar strukturieren, erfahren die Kinder Gliederung, Ordnung und Maß. Auch in der Mathematik geht es ums Ordnen und Strukturieren – was sich z.B. auch bei Wiederholungen in Mustern oder symmetrischen Figuren, in Blattstrukturen, Spinnennetzen oder z.B. beim Legen von Mandalas zeigt.

Durch den Aufenthalt in der Natur können die Sinnesorgane und der Bewegungsorganismus ausreifen, das Bewusstsein für geometrisch-mathematische Gesetzmäßigkeiten erwacht, die Kinder lernen, den Raum, die Zeit, die Menge und die Zahl zu erfassen.

Die Sinnesorgane der Kinder werden durch Erde, Wasser, Holz und Steine angeregt. Durch Ertasten können sie die Qualität von hart/weich, rau/glatt, warm/kalt usw. erfahren. Beim Legen von linearen und flächigen Mustern mit Steinen, Stöcken, Moos und Schneckenhäusern werden erste geometrische Muster erkannt und Reihen fortgesetzt. Bei den Rollenspielen während des Freispiels üben die Kinder beim erdachten Einkaufen die ersten Beziehungen zum Geld.

Durch die Vorschulerziehung wird der pränumerische Bereich

- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (Basteln mit Altpapier)
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit

der numerische Bereich

- Zahlkompetenz
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld

der sprachliche Ausdruck Mathematik

- Begriffe z. B. größer/kleiner
- Zahlwörter
- Grundbegriffe der Zeit z.B. vorher/nachher, gestern/heute/morgen
- Uhrzeit/Kalender
- Grundbegriffe geometrischer Formen
- Mathematische Werkzeuge Lineal, Waage

nochmals genauer betrachtet.

Nur auf ausdrücklichen Wunsch der Kinder, üben wir mit ihnen auch Zahlen zu schreiben.

10. VORSCHULERZIEHUNG

Die Vorschulerziehung beginnt eigentlich schon mit der Geburt. Schon beim ersten Atemzug lernen wir. Dieser Prozess hält ein Leben lang an. Unter Vorschulerziehung verstehen wir die Lernangebote im letzten Kindergartenjahr.

Um ein Schulkind zu werden, bedarf es aber nicht nur kognitiver Voraussetzungen, sondern auch körperlicher, motivationaler und sozialer Kompetenzen.

Das heißt, Vorschulerziehung ist keine Sache der Wissensvermittlung im letzten Jahr werden nochmals sehr sorgfältig das Sozialverhalten und die motorischen Fähigkeiten geschult.

Einmal pro Woche haben die Kinder der Vorschulgruppe Gelegenheit, in einer überschaubaren Größe ihre sozialen, kognitiven und körperlichen Fähigkeiten zu testen. Dabei können die Kinder Wunschthemen einbringen.

- Wenn im Herbst ein Drachen gebaut wird, entwerfen die Kinder eine Schablone (Mathematik)
- Buchstaben und Zahlenbegriffe werden in anschauliches Material verpackt. Es werden aber keine Buchstaben und Zahlen gelernt, die Kinder sollen lediglich das Interesse am Erlernen derselben entwickeln. Das eigentliche Schreibenlernen überlassen wir den Lehrern - die Kinder können ihren Namen schreiben, das ist genug. Falls die Kinder mehr wissen wollen, werden wir natürlich darauf eingehen und ihnen die Buchstaben erklären.
- Im Bereich Naturwissenschaften werden mit den Kindern Experimente aus der belebten und unbelebten Natur gemacht.
- Handwerkliche Tätigkeiten, wie eine Tasche weben, schulen die Feinmotorik.
- Am Ende der Kindergartenzeit wird nach Absprache eine Schultüte gebastelt und ein großes Abschiedsfest gefeiert.
- Durch ihre Position in der Kindergartengruppe ergeben sich für die Vorschüler besondere Aufgaben und Verantwortungen: Sie helfen den jüngeren Kindern z. B. beim Schlittenziehen, beim Anziehen, beim Öffnen der Brotzeitdose usw. Dafür haben sie auch besondere Aktivitäten z. B. dürfen sie an einer Übernachtungsparty teilnehmen und ein Erntedankessen zubereiten.

11. FESTE IM JAHRESLAUF

Der jahreszeitliche Ablauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter prägt das Leben im Wald- und Naturkindergarten. Das Fest ist ein besonders herausgehobener, vom Alltag unterschiedener Zeitraum. Feste vermitteln Freude, Glück und Gemeinschaftsgefühl. Die Jahreszeitenfeste verdeutlichen die vorgegebenen Rhythmen, an denen sich die Kinder orientieren können. Durch diesen gleichmäßigen, verlässlichen Wechsel bekommt das Kindergartenjahr eine feste Struktur, die den Kindern Halt gibt. Im Waldkindergarten gibt es viele Freiräume für die individuelle Entwicklung - gerade deshalb ist die Verdeutlichung des Jahreskreises so unerlässlich.

Die Feste im Kindergarten unterscheiden sich von Inhalt und Umfang stark voneinander. Aktivitäten im Rahmen der Feste reichen von Basteleien bis zu Theateraufführungen. In der Vorbereitungsphase wird gesungen, erzählt, gemalt, Texte werden geübt und mit allen Sinnen deren Inhalt erfasst. Durch das nachahmende Tun können die Kinder an ihren Aufgaben wachsen.

Im Wald- und Naturkindergarten können folgende Fester gefeiert werden, beginnend mit dem Erntedankfest im Herbst, folgende Feste: St. Martin, Nikolaus, Adventsfest, Weihnachten, Fasching, Ostern, und zum Abschluss des Kindergartenjahres werden die Vorschulkinder mit einem großen Sommerfest verabschiedet.

II. KINDERGARTENORDNUNG

Die Arbeit in unserem Waldkindergarten richtet sich nach folgender Ordnung und den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Die Kindergartenordnung ist eine Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Verein Wurzelzwerge e.V. und den Eltern getroffen werden.

1. TRÄGERSCHAFT

Die Trägerschaft übernimmt der Verein Wurzelzwerge e.V.. Grundsätzlicher Zweck des Vereins ist die Bildung und Förderung der Kindererziehung im Kindergartenalter und darüber hinaus.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- die Erarbeitung eines Konzeptes für eine situationsbezogene und familienergänzende Erziehung auf wissenschaftlicher-sozialpädagogischen Grundlagen durch Unterhaltung eines altersgemischten Kindergartens auf der Grundlage des Konzeptes.
- Förderung und Bildung in der freien Natur, wobei die ganzheitliche Erfahrung mit der Natur im Vordergrund steht.
- Gesunderhaltung und Kräftigung des Körpers, der Stärkung des Immunsystems durch den Aufenthalt im Freien.

Der in der Mitgliederversammlung gewählte ehrenamtliche Vorstand übernimmt die Vertretung des Vereins nach außen und haftet für die Kindertagesstätte. Zudem übernimmt er in der Regel alle administrativen Pflichten auch als Arbeitgeber. Alle Eltern übernehmen je ein Aufgabengebiet, für das sie während des Kindergartenbesuchs ihres Kindes verantwortlich sind. Für die „Überwachung“ der übertragenen Aufgaben sorgen die Vorstandsmitglieder!

2. STANDORT BAUWAGEN, SCHUTZRAUM & WETTER, TOILETTE

Bauwagen

Unsere Sammelstelle früh morgens sind unsere 2 Bauwägen in der Högenau, auf dem SSV Heim Gelände in Schrobenhausen. Unser Treffpunkt ist für alle Eltern problemlos mit dem Auto und auch per Fahrrad zu erreichen.

Von dort aus planen wir dann unseren Tag und begeben uns zu unseren eigens benannten Spielorten im Wald oder den Wiesen. Zum Beispiel Wellnesswald, Grubenwald, Jackenwald, Opawald, Steinzeitwald etc..

Abholung für alle Eltern ist wieder unser Bauwagengelände am SSV Heim.

Schutzraum & Wetter

Bei extremen Witterungen steht den Kindern der Bauwagen als vorübergehender kurzfristiger Unterschlupf zur Verfügung.

Bei absehbarer Extrem-Witterung kann auch ein Ausflugstag organisiert werden (z.B. in eine Bibliothek, zum Bäcker o.ä.)

Bei plötzlicher eintretender Extremwitterung wie Gewitter & Sturm oder Schneebruch steht den Kindern das ausgebaute Dach des SSV Heims zur Verfügung

Achtung! In Ausnahmefällen kann der Kindergarten wegen Extremwitterung auch geschlossen werden.

Toilette

Dem Kindergarten steht eine Hütte mit 2 Komposttoiletten und „aufklappbarer“ Wickelstelle für die Kleinsten in der Nähe des Bauwagens zur Verfügung. Bevor es in den Wald geht, werden alle Kinder nochmals „gewickelt“ und auf die Toilette geschickt

3. AUFNAHME DER KINDER

- Im Waldkindergarten werden Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Die kleinen Kinder werden erfahrungsgemäß sehr gut von den größeren Kindern mit einbezogen!
- Eine maximale Anzahl der Kinder unter 3 Jahren beschränken wir auf 4 Kinder der in der Betriebserlaubnis angegebenen Kinder von 30. Eine Nachmittagsgruppe für Schulkinder für bis 16 Kinder ist ebenfalls lt. Betriebserlaubnis möglich.
- Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in den Waldkindergarten nur dann aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann (integrativer Kindergarten)..
- Jedes Kind muss vor der Aufnahme in den Waldkindergarten ärztlich untersucht werden (U7). Das Gesundheitsamt empfiehlt für Waldkindergartenkinder alle Vorsorgeimpfungen als „medizinisches Muss“. Eine Tetanus-Impfung ist zwingend notwendig. Die Bescheinigung über die ärztliche Untersuchung & Impfberatung muss bei der Aufnahme vorliegen.
- Es besteht derzeit noch keine einheitliche Impfempfehlung gegen Infektionen durch Zeckenbiss, deshalb wird den Eltern empfohlen, sich durch Haus- und Kinderarzt beraten zu lassen.
- Die Aufnahme in den Kindergarten ist während des ganzen Jahres möglich, soweit ein freier Platz vorhanden ist.

4. ANZAHL KINDER / GRUPPENAUFTEILUNG

Unsere maximale Gruppe von max. 30 Kindern wird von 2 pädagogischen Fachkräften (Erzieher/in) und ein Kinderpfleger/in betreut. Ebenfalls unterstützt uns täglich eine 4. Betreuungskraft.

Optimalerweise unterstützen uns Praktikanten, die uns über das Jahr zur Seite stehen.

Unsere 30 Kinder werden in 2 Gruppen aufgeteilt.

- Gruppe „Hasen“ (altersgemischt)
- Gruppe „Füchse“ (altersgemischt)

Nach Bedarf und Mindestanzahl richten wir auch eine Nachmittagsgruppe für Schulkinder ein. Diese sind unsere „Walddetektive“. Eine maximale Teilnehmerzahl von 16 Kinder ist möglich.

Sie werden von 3 Betreuern begleitet und es ist eine Mindestteilnehmerzahl von 5 Kindern erforderlich.

5. ÖFFNUNGSZEITEN / KERNZEITEN / SCHLIESSTAGE

- Im Interesse der Kinder und der Gruppe soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden.
- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 14.30 Uhr
(montags bis 15 Uhr)
Nachmittagsgruppe von 14:30 bis max. 17:30 Uhr (DI/DO)
- Kernzeiten: Montag bis Freitag: 8:30 Uhr bis 12.15 Uhr
- Nach dem Bringen sollten die Eltern den Kindergartenbereich möglichst schnell wieder verlassen, damit die Erzieher ungestört mit dem Kindergartenalltag beginnen können.
- Die Kinder sollen die Betreuer persönlich begrüßen und verabschieden und somit persönlich von den Eltern oder Großeltern übergeben werden.
- Abwesenheitszeiten sind den Betreuern so frühzeitig wie möglich mitzuteilen.
- Der Waldkindergarten hat ganzjährig mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Kindergartenferien geöffnet. Die Ferien(Urlaubs-)zeiten werden gesondert in der Mitgliederversammlung geregelt und sind auf max. jährlich auf 30 Tage beschränkt. Muss der Kindergarten aus berechtigtem Anlass geschlossen werden (Erkrankung, dienstliche Verhinderung, Teamfortbildung), werden die Eltern rechtzeitig informiert (!).

Öffnungszeiten „Walddetektive“ – Schulkinder

- 2 Tage wöchentlich á 3 Stunden nach der Kernzeit des Kindergartens
- Jeweils ab 14:30 Uhr
- Mindestteilnehmer 5 Kinder, max. 16 Kinder. Die Gruppe besteht aus 3 Betreuungskräften
- Ebenfalls bieten wir nach Bedarf jahreszeitenabhängig eine Projektwoche jeweils im Sommer und Winter an

Schliesstage

Voraussichtliche jährliche Schliesszeiten (max. 30 Schliesstage pro Jahr)

- 1 Woche Osterferien
- 1 Woche Pfingstferien
- 3 Wochen Sommerferien
- 2 Wochen Weihnachtsferien
- Brückentage

6. GEBÜHREN, FINANZIERUNG

Der monatliche Elternbeitrag für den Waldkindergarten wird wie folgt gestaffelt.

3 - 4 Stunden	69,80 Euro
4 - 5 Stunden	76,80 Euro
5 - 6 Stunden	83,80 Euro
6 - 7 Stunden	90,80 Euro
7 - 8 Stunden	97,80 Euro

+ 16 Euro Werkzeug- und Spielgeld pro Kind pro Monat

Der monatliche Elternbeitrag für die Nachmittagsgruppe/Schulkinder wird wie folgt gestaffelt.

1 - 2 Stunden	27,40 Euro + Spielgeld
---------------	------------------------

Der Beitrag wird das ganze Jahr hindurch gezahlt.

Finanziert wird unsere Einrichtung durch die Elternbeiträge und die staatlichen, sowie kommunalen Förderungen nach dem bayerischen Kinderbildungsgesetz BayKiBiG.

Gefördert durch einen Zuschuss des Freistaat Bayern: Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen Beitragszuschuss in Höhe von 100 Euro monatlich entlastet.

Mit der Betriebserlaubnis die durch das Jugendamt erteilt wird, sind die Kinder automatisch gesetzlich unfallversichert. Eine Haftpflichtversicherung ist über den Waldkindergarten Wurzelzwerge e.V. abgeschlossen.

7. PERSONAL & TEAMARBEIT

Personal

Waldkindergarten

2-3 Pädagogische Fachkräfte

1 Kinderpflegerin / oder weitere Begleitperson

Als weitere Kräfte werden Jahrespraktikanten und Kinderpflegepraktikanten tätig sein.

Nachmittagsgruppe Schulkinder

1 Pädagogische Fachkraft

1 Kinderpflegerin / Praktikanten

Bei 16 Kindern eine Teamunterstützung

Teamarbeit

Um sich in Sachen Wald und Natur sowie der pädagogischen Arbeit auf dem Laufenden zu halten, wird sich das mehrköpfige Team über das Kindergartenjahr verteilt an insgesamt fünf Tagen zu einschlägigen Themen fortbilden und dazu entsprechende Referenten einladen.

Darüber hinaus werden regelmäßig Teambesprechungen bezüglich aktueller Fragestellungen, Problemen und Anregungen oder zu organisatorischen Dingen abgehalten.

8. EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungszeit ist immer kindabhängig. Aus pädagogischer Sicht macht aber ein „Mitgehen“ der Eltern nur bis zu einer Woche Sinn.

Eltern sollten sich von Anfang an möglichst im Hintergrund halten. Das Ankommen des Kindes in der Gruppe steht im Vordergrund.

Jedes neue Kindergartenkind erhält wenn möglich ein großes Patenkind zur Seite. Der Pate nimmt die jüngeren an der Hand und begleitet dies immer wieder während des Tages. So fühlen sich die Neuankömmlinge nicht allein.

Auch die Eltern haben Paten. Es kümmern sich schon anwesende Eltern um die Eingewöhnung und Aufgabenteilung im täglichen Ablauf. Dies soll dazu dienen die Alltagsaufgaben im Waldkindergarten besser kennen zu lernen.

9. ELTERNARBEIT

Elternverantwortlichkeiten & Arbeitsgemeinschaften (diese werden in der ersten Elternversammlung festgelegt)

Zu den regelmäßigen Verantwortlichkeiten der Eltern gehören verschiedene Elterndienste. Diese werden in Arbeitsgemeinschaften aufgeteilt.

Folgende eigenverantwortliche Arbeitsgemeinschaften stehen zur Wahl.

Organisation Veranstaltungen & Ausflüge, Spendenaquise, Organisation Mittagessen, Putzen & Instandhaltung Bauwagen, Einkauf Haushalts- und Bastelmaterial, Praktikantensuche etc. Ebenso gibt es Aufgaben an denen sich alle Eltern beteiligen sollten, beispielsweise Springerdienst, Holzdienst etc.

Jedes Elternpaar ist verpflichtet eine Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen. Hat ein Elternpaar zwei Kinder im Kindergarten müssen 2 „Stellen“ besetzt sein.

Elterngespräche - Entwicklungsgespräche

In zwei Entwicklungsgesprächen pro Halbjahr wird das dokumentierte bzw. beobachtete an die Eltern in einem Gespräch weitergegeben. Die Eltern unterschreiben den Inhalt des Entwicklungsgesprächs und die Zielvereinbarungen für das jeweilige Kind.

Zudem gibt es Tür und Angelgespräche bzw. wenn etwas akut ist, vereinbaren wir sofort ein Gespräch.

Jährliche Elternbefragung

Träger öffentlich geförderter Kindertageseinrichtungen sind nach dem BayKiBiG verpflichtet, jährlich eine Elternbefragung durchzuführen, um so eine regelmäßige Reflexion und Qualitätsverbesserung der Einrichtung zu gewährleisten. Ziel ist es, dabei die Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung zu ermitteln, sowie Diskussionsprozesse zwischen Eltern, Team und Träger über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit in Gang zu setzen.

Wir verteilen einmal pro Jahr einen Fragebogen an die Eltern mit der Bitte diesen auszufüllen und uns zurückzugeben.

So können wir auf Anregungen und Wünschen besser und gezielter eingehen und können auch Einsicht nehmen in Dinge die Verbesserungsbedarf haben.

Informationsaustausch

Elterngespräche finden mindestens 2 x jährlich in Absprache mit der entsprechenden Betreuungsperson statt.

In geringem Umfang können zu den Bring- und Abholzeiten mündlichen Informationen weitergegeben werden

Um sicher alle Eltern zu erreichen, bevorzugen wir die Schriftform per Mail und unsere Pinnwand im/am Bauwagen. Lesen sie bitte die Informationen am Bauwagen sorgfältig durch! Ebenfalls dokumentieren wir wöchentlich in einer umfassenden Wochenreflexion den Tagesablauf. Diese wird wöchentlich an die Eltern per Mail versandt und hängt aktuell immer an der Pinnwand im Bauwagen.

Elternabende

Elternabende dienen dazu den Eltern grundlegende Informationen unserer Arbeit zukommen zulassen. Sie dienen auch dazu die Eltern in unser Wirken mit einzubeziehen und damit in der Einrichtung ein positives Klima zu schaffen, das durch ein gemeinsames Interesse am Kind und unserer Arbeit geprägt ist.

Themen können z.B. sein:

- Waldpädagogik
- Geländebegehung unserer Einrichtung
- Infoabend für neue Eltern
- Einladen von Referenten zu pädagogischen Themen
- Organisation von Festen

Und vieles mehr...

Kritik & Anregungen

Wünsche, Ideen, Anregungen können schriftlich dokumentiert in den Kreativkasten vor dem Bauwagen gesteckt werden.

Kritik sollte zudem direkt an die Betreuer adressiert oder über den ersten Vorstand geklärt werden.

10. ENTWICKLUNGSBEOBACHTUNG - DOKUMENTATION

Um die Entwicklung des einzelnen Kindes schriftlich festzuhalten kommen bei uns ebenso wie in Regelkindergärten die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen zum Einsatz.

Alle Bögen wie Perik, Sismik, Seldak werden durchgeführt. Für die kleineren Kinder machen wir zusätzlich den Entwicklungsbogen "Beller".

Außerdem werden die Kinder im Tagesgeschehen beobachtet und dieses dokumentiert bzw. spielerisch verschiedene Bereiche überprüft (selbstentwickelter Bogen).

11. BROTZEIT & MITTAGESSEN

- Die tägliche Brotzeit sollte ‚gesund‘ gestaltet sein und neben Brot auch Obst und/oder Gemüse enthalten. Den Kindern sollen keine Süßigkeiten/Süßspeisen mitgegeben werden.
- Die Kinder sollen keine süßen Getränke mitbringen (z.B Limo) - besser sind Wasser, Tee oder dünne Saftschorlen. Im Winter eignen sich Thermoskannen mit einem warmen Getränk.
- Zum Gemeinschaftsfrühstück an einem festgelegten Wochentag wird von jedem Kind ein vorher vereinbartes Essen mitgebracht werden
- Am Kinderkochtag bereiten die Kinder einmal wöchentlich selbst ihr Essen am Lagerfeuer zu. An den restlichen Tagen wird das Essen von einem Kindergartencaterer. Das Mittagessen umfasst Vorspeise oder Nachspeise sowie ein warmes Hauptgericht

12. ERSTE-HILFE

Zu Beginn eines Kindergartenjahres verpflichten sich die Betreuungspersonen und die neu aufgenommenen Eltern bzw. mindestens ein Elternteil, der Aufsichtsdienst u.ä. übernehmen wird, einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen, der auf die besonderen Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Kleinkindern zugeschnitten ist (eine Mindestteilnehmerzahl muss dazu erfüllt sein).

Die Eltern zahlen ihren Kurs selbst. Dies beugt u.a. Eventualitäten vor, wenn ein Elternteil - beispielsweise im Krankheitsfall eines Erziehers/ einer Erzieherin - als Betreuungsperson einspringen muss.

Wer nicht an den vom Kindergarten organisierten Kursen teilnimmt, muss bis spätestens drei Monate nach Eintritt seines Kindes in den Kindergarten eine Bescheinigung über den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses für Notfälle bei Kleinkindern vorlegen. Ausgenommen davon sind Personen, die in den vergangenen zwei Jahren einen derartigen Kurs bereits besucht haben und dies durch einen Nachweis belegen können.

Ebenso können die Kinder einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen, der ihnen die Angst vor Gefahren und Unfällen nehmen soll und ihnen Möglichkeiten bietet, verantwortungsvoll miteinander umzugehen („Trau-Dich-Kurs“ für Kinder gibt's beim Roten Kreuz). Im Übrigen ist dies gerade zu Beginn eines Kindergartenjahres eine passende Gelegenheit, um sich besser kennenzulernen und die Gemeinschaft zu stärken. Unser Ziel sollte stets sein: Zum Wohle des Kindes!

13. KRANKHEITEN

- Ein krankes Kind (u.a. bei Fieber und Kinderkrankheiten) muss grundsätzlich zu Hause bleiben.
- Bei auftretender Krankheit oder bei Unwohlsein des Kindes steht es ausschließlich im Ermessen der Betreuungsperson, die Eltern zu benachrichtigen, das betreffende Kind abzuholen.
- Ein Kind kann auch sofort am Morgen mit den Eltern wieder heimgeschickt werden, sofern sich eine Krankheit erkennen lässt.
- Nach ansteckenden Krankheiten wird ein ärztliches Attest verlangt.

Folgende Krankheiten gelten als ansteckend:

- Hochfieberhafte Virusinfekte
- Hochfieberhafte bakterielle Infekte
- Diphtherie
- Salmonellose
- Übrige Formen, einschließlich:
- Lebensmittelvergiftungen
- Keuchhusten
- Krätze
- Masern
- Meningitis
- Mumps
- Ornithose
- Paratyphus A, B und C
- Poliomyelitis
- Röteln
- Scharlach
- Shigellenruhr
- Typhus
- Virusbedingtes hämorrhagisches Fieber
- Virushepatitis
- Windpocken
- Verlausion

Im akuten Notfall ist über Handy sofort ein Arzt/Krankenwagen zu verständigen sowie die Eltern sofort telefonisch anzufordern. Im Zweifelsfall werden immer die Eltern benachrichtigt. Wenn möglich, zum Treffpunkt zurückgehen. VORSICHT: Kranke oder verletzte Kinder nicht im mitgeführten Wagen transportieren (Unterkühlung, falsche Lagerung etc.)

Dem Waldkindergarten steht ein Vertrauensarzt in der Nähe zur Verfügung.

14. GEFAHRENQUELLEN & AUFKLÄRUNG

Zu beachten gilt insbesondere, dass ein Waldkindergarten nicht im selben Umfang gesichert werden kann wie ein Regelkindergarten. Es kann jederzeit unvorhersehbar dazu kommen, dass ein kleiner Ast oder ein Tannen- oder Fichtenzapfen herunterfällt.

Grundsätzlich sind die Waldspielflächen nach Rücksprache mit dem Amt für Ernährung, Forsten und Landwirtschaft zweimal im Jahr von einer qualifizierten Person zu prüfen (Prüfbericht wird uns dabei vorgelegt), sowie nach jeder Extremwitterung wie Sturm oder Schneebruch.

Ebenso haben Kinder des Waldkindergartens ein höheres Risiko auf den unebenen Spielflächen sich zu verletzen als in einem Regelkindergarten. Dies sollte jedem Elternteil bewusst sein.

Grundregeln, die im Wald zu befolgen sind:

- a) Keine Beeren und Pflanzen essen bzw. anfassen (u.a. Fuchsbandwurm)!
- b) Nur in Sicht- oder Rufweite der Gruppe aufhalten!
- c) Nicht mit Stöcken, Werkzeug o.ä. rennen!
- d) Mit Stöcken und Steinen vorsichtig und rücksichtsvoll umgehen!
- e) Bäume erklettern nur unter Aufsicht!
- f) Die Betreuungsperson hat eine Fahrradhupe, Trillerpfeife o.ä.: wenn diese ertönt, müssen alle Kinder sofort kommen!

15. AUSRÜSTUNG

- Eine sinnvolle Ausrüstung berücksichtigt:
 - Rucksack: groß genug für Brotzeit, Handschuhe und/oder Mütze, kleine Jacke (im Sommer) Praktisch sind Rucksäcke, die sich auf der Brust schließen lassen (z.B. Jack Wolfskin, oder Vaude).
 - Grundsätzlich sind Schuhe mit Klettverschluss vorzuziehen, damit die Kinder sich selbst anziehen können. Trekkingschuhe sollten am besten wasserdicht sein!

Im Sommer:

- Kopfbedeckung: an Sonnentagen unbedingt an Sonnenhut denken. Praktisch sind Modelle mit Nackenschutz.
- Sonnencreme: Kinder zu Hause mit Sonnencreme eincremen - im Sommer überall, weil die Kinder sich oft ausziehen, wenn es heiß wird (Ausnahmen bitte den Betreuern ausdrücklich mitteilen). Es wird von den Betreuern allerdings auch darauf geachtet, dass sich die Kinder im heißen Sommer vorrangig im Schatten aufhalten.
- Bitte keine FlipFlops anziehen.
- Insbesondere im Herbst und Frühling ist lange Wäsche als Schutz gegen Zecken anzuraten. Den Eltern wird empfohlen die Kinder regelmäßig nach Zecken zu untersuchen und im Falle eines Zeckenbisses einen Arzt aufzusuchen.
- Regenhose/Matschhose, Regenjacke, Regentiefel (gefütterte Regentiefel sind in der Übergangszeit praktisch, z.B. von Jako-O, Vaude etc.), Handschuhe (in dünner Version auch schon im Übergang wichtig!)

Im Winter:

- Wasserdichte, warme Schuhe. Praktisch sind Schuhe, bei denen sich Innenschuh/Sohle herausnehmen lassen, da diese schneller trocknen (z.B. Kamik-Stiefel oder Gore-Tex Stiefel (sitzen fester am Fuß)).
- Mütze, Handschuhe, evtl Schal
- Bei kalter Witterung empfiehlt sich ein ‚Zwiebellook‘, also lieber mehrere dünne Schichten als eine dicke Kleidung. Für drunter sind Skiunterwäsche oder Wollunterwäsche gut geeignet.
- Bitte keine Strumpfhosen anziehen - bei nassen Füßen lassen sich die Kinder mit Leggings leichter umziehen.
- Wollsocken/Kunstfasersocken halten wärmer als Baumwollsocken.
- Ski-Anzug, Schneehose/Jacke. Bitte keine Ganzkörper-Anzüge - dann müsste sich das Kind z.B. beim Toilettengang oder nasser Hose immer ganz ausziehen...
- Schlitten oder Bobs können in der Schnee-Saison in den Kindergarten gebracht werden und müssen aber Platzgründen nach Kindergartenschluss mit nach Hause genommen werden. Für geklaute, vergessene oder kaputte Schlitten übernimmt der Kindergarten keine Verantwortung.
- Die Kinder dürfen nur in Ausnahmefällen Spielsachen von zu Hause mitbringen. Eine Ausnahme kann die Eingewöhnungszeit sein.
- Die Eltern sind aufgefordert mit den Kindern zusammen die genutzten Spielsachen vor dem Verlassen des Kindergartens gemeinsam aufzuräumen. Alle Eltern kümmern sich darum, dass der Bauwagenplatz nach Ende des Kindergartens aufgeräumt verlassen wird.
- Die letzten Personen, die den Kindergarten verlassen (Eltern/Betreuer) legen alle nicht mitgenommenen Kleidungsstücke und/oder Rucksäcke in den Bauwagen/Hütte.

16. TAGESABLAUF

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Geborgenheit. Aus diesem Grund sorgen wir für den festen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und uns dennoch genug Raum für spontane Aktivitäten lässt.

- Die Kinder sind den ganzen Tag draußen (außer bei Extrem-Witterung, wie beispielsweise -20 Grad, Sturm oder Gewitter)
- Tagsüber mindestens ein gemeinsamer Gesprächs-, Morgen-, Sing- oder Erzählkreis o.ä., zu dem sich alle Kinder versammeln sollten
- Vor allem aber: Offene Gelegenheiten ermöglichen zum Gespräch, Musizieren, Lernen, für gezielte Spiele (neue Spiele lernen), Angebote machen (kein Zwang) etc., einmal in der Woche Musik, Kinderyoga etc.

Gruppenaufteilung „Füchse“ und „Hasen“

- Zwischen 7:30/8:00 Uhr und 8:30 Uhr ist Zeit zum Ankommen und gemeinsamen gruppenübergreifendem Spielen.
- Aufgrund der unterschiedlichen Ausdauer, Konzentration und Interesse werden die Kinder im Morgenkreis aufgeteilt und unterschiedliche Schwerpunkte im Themengebiet gesetzt. Bei unseren Kleinen erarbeiten wird die Basis des Kindergartenalltags, das Ankommen in der Gruppe, Freundschaften schliessen usw.
- Die beiden Gruppen machen sich auf den Weg in unterschiedliche Waldgebiete.
- Bei Schlechtwetter hat jede Gruppe einen eigenen Bauwagen zur Verfügung.
- Aber auch eine gemeinsame Brotzeit ist je nach Tagesstimmung der Kinder möglich. Die Großen können den Kleinen helfen und auch hier „Patenschaften“ übernehmen.
- Wir suchen nach vielen gemeinsamen Projekten, die die Gruppen immer wieder verbinden. Möglich sind auch hier immer wieder Patenschaften und Begleiten der Kleinen durch die Großen.
- Der Mittagkreis kann gemeinsam oder auch getrennt voneinander stattfinden - je nach Thema und Wissensdurst der Kinder.
- Das Mittagessen findet je nach Anzahl der Kinder gemeinsam oder in getrennten Bauwägen statt. Ziel des gemeinsamen Mittagessens ist die Gruppe zu stärken.
- Möglich ist ebenfalls, dass sich die eine Gruppe bereits in den Wald begibt und die 2. Gruppe noch am Bauwagen verweilt, um die Gruppen zu entzerren.

Der Tagesablauf im Überblick

- Die Eltern bringen ihre Kinder in der Zeit zwischen 7:30 Uhr/8:00 Uhr und 8:30 Uhr zum Bauwagen in der Högenau.
- Ab 8:30 kann der tägliche Vorschulunterricht für unsere Vorschulkinder beginnen
- Ab 9:00 Uhr beginnt dann der gemeinsame Morgenkreis. Hier werden die Kinder gezählt, um festzustellen wer fehlt und warum. Dies ist ein festes Ritual, die Kinder lernen dabei spielerisch das Zählen und es entwickelt sich ein Gemeinschaftsgefühl. Der Morgenkreis bietet Platz für Spiele, Lieder und um Aktuelles zu besprechen
- Gegen 9:30 Uhr geht es los in den Wald. Gemeinsam überlegen die Kinder an welchem Platz heute gefrühstückt wird. Manchmal frühstücken wir auch am Bauwagen und gehen anschließend ohne Gepäck in den Wald. Wenn wir unterwegs frühstücken, trägt jedes Kind seinen eigenen Rucksack mit gesundem Frühstück und Getränk. Außerdem haben wir einen Fahrradanhänger mit Erste-Hilfe-Koffer, Wasserkanister und Lava-Erde zum Händewaschen, Handy und Werkzeuge, Seile etc. dabei
- Der Weg zum Frühstücksort ist schon sehr aufregend. Es entstehen viele Spielsituationen, Gruppen bilden sich und formieren sich immer wieder neu. Es wird entdeckt, beobachtet, geforscht, versteckt, gesucht und die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen. Als Erzieher hat man auf diesem Weg gute Möglichkeit die Kinder zu beobachten und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Der Kontakt zum einzelnen Kind ist sehr intensiv, denn meistens hat man mindestens zwei Kinder um sich und es entstehen interessante Gespräche
- Am Frühstücksort angekommen, suchen sich die Kinder einen Platz im Kreis. Im Winter besteht die Möglichkeit im oder am Bauwagen zu frühstücken. Die Kinder sollen ein gesundes Frühstück in wiederverwendbarer Verpackung und ein Getränk in einer Trinkflasche dabei haben.
- Nach dem gemütlichen Picknick packt jeder seine Dosen und Flasche wieder in den Rucksack und bringt diesen zur Rucksacksammelstelle. Und nun ist genügend Zeit zum freien Spiel oder auch um an angeleiteten, themenbezogenen Aktionen teilzunehmen.
- Gegen 11:15 Uhr machen wir unseren Mittagkreis. Dieser Kreis bietet Raum und Zeit um Erlebtes zu besprechen, auch Spiele und Lieder finden hier ihren Platz. Danach machen wir uns auf den Rückweg.
- Ab 12.30 Uhr gibt es Mittagessen am bzw. im Bauwagen,
- Abholzeit ist ab 12:15 Uhr am Bauwagen.
- Beim Abholen gibt es noch einmal die Gelegenheit für kurze Gespräche mit den Eltern.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit von sozialen Projekten, kleine Ruhephasen mit Büchern & Vorlesen, Entspannungstechniken, Fingerspielen vor dem Ofen im Bauwagen oder im Weideniglu. Oder für alle aktiven Kinder ein weiterer Besuch im Wald, Aktionsspiele oder Fortführung des Vormittagsprojektes etc..

Schulkinderbetreuung „Walddetektive“

- Ab 14:30 Uhr kommen an einzelnen Tagen ehemalige Waldkindergartenkinder. Wir möchten ihnen weiterhin das Thema Wald und Natur vermitteln und in Projekten auf verschiedenen Ebenen ausbauen und vertiefen. Zum Beispiel bei Expeditionen (evtl. mit Roller oder Fahrrad), Seilarbeiten, Niedrigseilgarten etc.

17. AUSFLÜGE

- Bei geplanten Ausflügen können andere Zeiten und/oder Treffpunkte vereinbart werden. Diese werden rechtzeitig vom Arbeitsgemeinschaft Ausflüge Manager an alle Eltern kommuniziert.
- An Ausflugstagen bekommen die Kinder „Umhängeschilder“ mit Adresse und Telefonnummer umgebunden (Sicherheitsmaßnahmen). Ausnahmen von diesen Sicherheitsmaßnahmen müssen von den Eltern ausdrücklich schriftlich angeordnet/genehmigt werden.
- Ausflüge finden nach Bedarf und Angeboten statt
- Ausnahmen von den üblichen Bring und Holzeiten werden ausreichend früh per e-mail angekündigt und an der Pinnwand ausgehängt. Bei kurzfristigen Änderungen wird sichergestellt, dass alle Elternteile informiert werden (keine Rundrufe).
- Bei Kindertagenausflügen soll bis zur Rückkehr zum Bauwagen immer mindestens ein Erzieher anwesend sein.
- Das Telefon des aufsichtspflichtigen Erziehers wird erst ausgestellt, wenn sichergestellt ist, dass alle Kinder abgeholt sind.

18. KOOPERATION / ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE

Zweimal jährlich findet ein Treffen mit den Grund - und weiterführenden Schulen der Stadt Schrobenhausen statt. Im ersten Gespräch wird ein Kalender für das ganze Jahr erstellt indem man gemeinsam überlegt was an Kooperation wichtig ist und gut zum bestmöglichen Start der Kinder in der Schule beitragen könnte.

Dazu gehören z.B. die Lehrer kommen in den Kindergarten und erzählen den Kindern von der Schule, die Kinder der ersten Klasse schreiben einen Brief an die Kindergartenkinder oder kommen auf Besuch, die Vorschulkinder dürfen bei der Schuleinschreibung in die Schule und mit einer Lehrerin einen Schulstunde zu verschiedenen Themen erleben, außerdem dürfen die Vorschulkinder eine Schulstunde mit den Schülern der ersten Klasse verbringen.

Im zweiten Kooperationstreffen wird reflektiert bzw. gemeinsame Themen von Kindergarten und Schule besprochen und bearbeitet.

20. ENTLASSUNG IN DIE SCHULZEIT

Unsere Vorschulkinder werden im letzten Kindergartenjahr in einer speziellen Vorschulgruppe auf die Schule vorbereitet (Wuppi-Sprachprogramm, Zahlenwald etc.)

Kurz vor den großen Sommerferien dürfen die Kinder zusammen mit den Eltern ihre Schultüte basteln,

Auch eine Kindergartenübernachtung im Weideniglu am Bauwagen gehört für die Vorschüler zum Abschluss der Kindergartenzeit.

21. AUFSICHTSPFLICHT UND ABHOLBERECHTIGUNG

a) Aufsichtspflicht

- Die Aufsichtspflicht des Trägers der Einrichtung beginnt mit der Übernahme der Kinder durch die Betreuungspersonen und endet mit der Übergabe der Kinder durch die Betreuungspersonen an die Erziehungsberechtigten. Das heißt konkret: mit dem Eintreffen der Eltern am Abholtreffpunkt endet die Aufsichtspflicht der Erzieher, auch wenn sich Eltern und Kind weiter bei der Gruppe aufhalten!
- Die Kinder werden also persönlich bei der Betreuungsperson abgegeben und auch wieder direkt und persönlich bei der Betreuungsperson abgeholt.
- Auf dem Weg zum Kindergarten sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht allein dem Erziehungsberechtigten.

b) Abholberechtigte

Die Betreuungspersonen dürfen das Kind ausschließlich von den Erziehungsberechtigten abholen lassen. Die Abholung des Kindes durch eine andere Person ist der Betreuungsperson im Voraus mitzuteilen. Im Aufnahmebogen kann eine Liste mit Namen von Personen erstellt werden, die berechtigt sind, das Kind abzuholen und die den Betreuungspersonen vorab persönlich vorgestellt werden sollen. Diese Personen müssen sich u.U. bei den Betreuungspersonen im Bedarfsfall ausweisen können.

23. VERSICHERUNG

Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 SGB VII gesetzlich gegen Unfall versichert bei der gesetzlichen Unfallversicherung der Bayerischen Landesunfallkasse München:

- auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten,
- während des Aufenthaltes im Kindergarten, Wald oder Wiesen
- während aller Ausflüge des Kindergartens.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zum oder vom Kindergarten eintreten, sind dem Träger der Einrichtung unverzüglich zu melden. Für den Verlust oder die Beschädigung der Garderobe

und anderer persönlicher Gegenstände der Kinder wird keine Haftung übernommen. Für die Schäden, die ein Kind einem Dritten zufügt, haften unter Umständen die Eltern.

Während des Aufenthalts im Waldkindergarten sowie bei Veranstaltungen und Unternehmungen des Waldkindergartens sind die Kinder in einer Betriebs-Haftpflichtversicherung versichert. Der Versicherungsschutz bezieht sich somit auf die Zeit, in der die Aufsichtspflicht den Betreuerinnen obliegt.

Auf dem Weg zum und vom Waldkindergarten sind die Eltern bzw. Abholberechtigten für die Sicherheit des Kindes verantwortlich.

24. KINDERSCHUTZ NACH SGB VIII

Um den Schutzauftrag nach § 8a SGB gerecht zu werden, arbeiten wir wie folgt um eine Kindeswohlgefährdung richtig einzuschätzen:

1. Personal muss erweitertes Führungszeugnis vorlegen
2. Wir arbeiten nach 4 Augen Prinzip
3. Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
4. bei der Gefährdungseinschätzung ist eine erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen
5. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sollen in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Bei besonderen Gefährdungen arbeiten wir mit dem Jugendamt Neuburg - Schrobenhausen zusammen.

25. DATENSCHUTZ

Wir als Verein sind dazu verpflichtet nach der neuen Datenschutz-Grundverordnung DSGVO zu arbeiten. Diese wird in allen Belangen umgesetzt.

Impressum

Waldkindergarten Wurzelzwerge e.V.
Edelshausener Straße 33
86529 Schrobenhausen

1. Vorstand Bianca Möllers
2. Vorstand Miriam Schmid

Tel. 0170 342 75 70

info@wurzelzwerge-schrobenhausen.de
www.wurzelzwerge-schrobenhausen.de